

BEREITSCHAFTSDIENST

NOTRUF

- **Polizeinotruf:** 110
- **Polizeirevier Halle:** 224-20 00
- **Polizeirevier Saalekreis:** 03461/44 60, 0345/52 54 00
- **Feuerwehr/Katastrophenschutz:** 112
- **Gas (Halle):** 5 81 14 44
- **Mitgas/Mitgas Netz Störmeldung:** 0800/2 20 09 22 (kostenfrei)
- **Strom/Straßenbeleuchtung (Halle):** 5 81 30 00
- **Fernwärme (Halle):** 5 81 30 00
- **Wasser/Abwasser:** 5 81 61 11
- **enviaM:** 0800/2 30 50 70 (kostenfrei) Abflussverstopfung: 1 22 40 87, 2 90 33 44 oder 0172/3 41 32 24
- **Erdgas-Ruf:** 01803/33 40 33 (9 Cent pro Minute aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk max. 42 Cent/Minute)
- **Midewa Wasserversorgung Dornstedt/Asendorf:** 03475/67 69 14 15

S + K:

- 0172/3 40 82 43
- **Amt für Brand-, Katastrophenschutz u. Rettungsdienst:** 2 21-50 00
- **HWG-Notdienst:** 5 27 18 88/5 27 18 89
- **GWG-Notdienst:** 0800/4 94 42 55
- **Umwelttelefon:** 2 21 44 44

ÄRZTEBEREITSCHAFT HALLE

- **Rettungsdienst Halle:** 112
- **Bereitschaftsdienst Halle:** 116 117 oder 68 10 00
- **Kassenärztlicher Notfalldienst** Bereitschaftsdienst im Krankenhaus St. Elisabeth und St. Barbara, Mauerstr. 5: Allgemeiner Bereitschaftsdienst Sonnabend, Sonntag und Feiertag: 8 bis 22 Uhr
Kinderärztlicher Bereitschaftsdienst: 19 bis 24 Uhr
Augenheilkunde: 0172/3 41 39 80
HNO-Arzt: 68 10 00
- **Krankenhaus St. Elisabeth u.**

St. Barbara, Mauerstr. 5, 24 Std. Notfallambulanz Kinderheilkunde/Kinderchirurgie: 2 13-43 10 u. Erwachsene: 2 13-46 40

■ **Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dölau**, Interdisziplinäre Notaufnahme: 5 59-16 84

■ **Notaufnahme Uniklinikum Halle-Kröllwitz:** 5 57-58 60; Traumanotruf: 5 57-75 00 11 11

■ **Berufsgenossenschaftliche Kliniken Bergmannstrost:** Traumanotruf 1 32 66 66, Notaufnahme 1 32 62 71

■ **Diakoniekrankenhaus, Notaufnahme:** 7 78 66 22

■ **Zahnarzt:** 68 10 00

ÄRZTE SAALKREIS

■ **Bereitschaftsdienst:** 116 117 oder 0345/68 10 00

■ **Notfalldienst Augenärzte:** Tel. 03461/20 01 46

TIERÄRZTE

■ **Notdienst für Kleintiere:** DVM Brandstädter, Halle, L.-Wucherer-Str. 22, Tel. 0345/2 94 04 89 (telefonische Voranmeldung erforderlich)

APOTHEKEN

Notdienst-Bereitschaft 18 bis 8 Uhr

Halle

■ **Neue** Ludwig-Wucherer-Str. 10 Tel.: 0345/2 02 81 48

■ **Bergmannstrost** Merseburger Straße 181 Tel.: 0345/1 31 62 90

■ **Blumenau** Heideringpassage 1 Tel.: 0345/5 51 05 34

Landsberg

■ **Sonnen** Merseburger Straße 1 Tel.: 034602/2 03 93

IN KÜRZE

TAG DER OFFENEN TÜR

Evangelische Grundschule lädt ein

HALLE/MZ - Einblicke in den Unterricht der evangelischen Grundschule am Graselkenweg sind am morgigen Freitag von 8 bis 11 Uhr beim Tag der offenen Tür möglich. Ab 14 Uhr lädt der Schulförderverein zum Schulfest mit Tombola ein. Der Erlös kommt der zukünftigen Lernwerkstatt der Schule zugute.

DEMENZ

Krankenkasse fördert Modell-Wohnprojekt

HALLE/MZ - Die Entwicklung des Modellprojekts „Wohnen mit Demenz“ der Wohnungsgenossenschaft Freiheit unterstützt die Krankenkasse AOK Sachsen-Anhalt. Neben der Beratung und Planung einer Musterwohnung fördert die Krankenkasse auch die Gründung von ambulanten Wohngruppen.

GLÜCKWÜNSCHE & PERSÖNLICHES



Es ist das Feuer, nicht das Wachs, das dem Docht die Flamme gibt.

Liebe Neele,
bitte bewahre dieses
unbändige Feuer,
das so sehr in Dir brennt.

Zum 6. Geburtstag
wünschen alles Liebe
Sönke, Maria, Mama und Papa

Hallo lieber Ralf!

Heute hast Du nun das erste halbe Jahrhundert geschafft!
HAPPY BIRTHDAY und viel Glück, Spaß und Gesundheit in den nächsten 50 Jahren und immer weiter
Thunderstruck auf dem Highway to Hell!
In diesem Sinne: **For Those About to Rock - We Salute You!** Und immer schön **Rock or Bust!**
Wir grüßen Dich und rocken mit Dir
Dein Raik & Deine Annett

Beilagenhinweis

Einem Teil der heutigen Ausgaben liegen Prospektbeilagen der folgenden Firmen bei:

**Nbg. Möbelcenter
ERGO Direkt
Parfümerie Douglas
HE-LÜ
Autohaus Apitz**

Verkaufs-Tuning!

Drehen Sie doch mal die Zahl der Interessenten für Ihr Auto hoch - mit einer Anzeige im Automarkt.
Einfach anrufen: 0345 / 565 22 11
Mo. - Fr. von 9 - 20 Uhr, Sa. 9 - 14 Uhr
oder www.mz-web.de/anzeigenaufgeben

Mitteldeutsche Zeitung

www.mz-web.de



Die Wiedernutzung der verfallenen Kirche am Weinbergcampus beschäftigt Susanne Hübner vom Gründerservice der Universität.

FOTO: HOLGER JOHN

Campus entdeckt Kirche

ZUKUNFTSSTADT Susanne Hübner ist auf der Suche nach Geschäftsideen. Welche Lösung eine leerstehendes Gotteshaus bieten könnte.

VON SILVIA ZÖLLER

HALLE/MZ - Susanne Hübner hat einen spannenden Job: Sie koordiniert den Gründerservice der Universität und berät, welche Geschäftsideen der Absolventen erfolgreich sind. Als Leiterin des „Gründungs-Labors“ der Zukunftsstadt geht es für die promovierten Medien- und Kommunikationswissenschaftlerin nun darum, Geschäftsideen für Neustadt zu entwickeln. Die erste liegt praktisch vor ihrer Haustür, dem Technologie- und Gründerzentrum am Weinbergcampus - eine leerstehende Kirche.

„Der Campus hat zwar oft Besucher, dort finden auch Konferenzen statt. Aber es gibt weder ein Kongresszentrum noch Gastronomie“, sagt sie. Ein Hallenser hatte die zündende Idee: Wäre nicht auch die frühere Andachtsstätte am Ernst-Grünfeld-Weg in Heide-Süd dafür geeignet? Die Kirche auf dem heutigen Gelände des Technologieparks steht seit Langem leer und verfällt. Noch bis 15. September zeigt auch eine Ausstellung in der

Petruskirche Entwürfe von Architekturstudenten der TU Dresden, was baulich möglich sein könnte. Freilich sind hier immense Investitionen nötig - doch es geht um Visionen. „Wir sehen uns als Plattform und nehmen Ideen der Bürger auf“, betont Susanne Hübner.

Eine weitere Geschäftsidee ist jedoch theoretisch jetzt schon umsetzbar: Der Weinberg-Campus hat eine Bier-Brauanlage, die für ein Forschungsprojekt zur Bierhefe angeschafft worden ist. Das damals gebräute „Sophienbräu“ könnte in der Zukunftsstadt wieder für Arbeitsplätze und

Geselligkeit sorgen. Und zwar so: „Man könnte die gesamte Kette vom Anbau des Hopfens und der Gerste bis hin zum Ausschank in Neustadt durchspielen“, sagt Susanne Hübner.

Ganz im Trend des „Urban Gardening“ könnten Freiflächen, Flachdächer oder auch Hochhauswände für den Anbau des Hopfens und der Gerste genutzt werden, um damit das Neustädter Bier zu brauen. Bewohner kümmern sich ums Gießen der Pflanzen und testen in

WETTBEWERB

Halle ist Zukunftsstadt 2050

Im Wissenschaftsjahr hat das Bundes-Forschungsministerium den Wettbewerb „Zukunftsstadt“ ausgeschrieben. 168 Kommunen haben sich beworben, Halle ist eine von 52 Städten, die den Zuschlag bekommen haben.

Visionen für eine klimaneutrale und sozial funktionsfähige Stadt der Zukunft werden bis März 2016 in diesen Kommunen entwickelt. Dafür erhalten sie je 35 000 Euro vom Bund. In Halle läuft das Projekt unter dem Motto „hal-le.neu.stadt 2050“. Mit den Ergebnissen können sich die Städte und Gemeinden für eine weitere Wett-

bewerbs-Runde bewerben, an der nur noch die 20 besten Kommunen teilnehmen werden. Sie werden mit bis zu 200 000 Euro für die Planung der Ideen unterstützt. Acht Städte werden dann für eine dritte Phase ausgewählt - für die Umsetzung erhalten sie 100 Prozent Förderung.

In Halle sind vier „Labore“ zur Entwicklung innovativer Ideen eingerichtet worden. Die Köpfe dieser Schaltstellen stellen wir in loser Folge in der Mitteldeutschen Zeitung vor.

Mehr Infos unter: <http://halle.neu.stadt-2050.de>

einem temporären Biergarten, ob das „Sophienbräu“ ihnen schmeckt - oder ob das Braurezept überarbeitet werden sollte. Betrieben werden könnte der Biergarten über bürgerschaftliches Engagement und so Menschen zusammenbringen.

Eine verrückte Idee? „Da der Projektzeitraum bis März begrenzt ist, können wir in dieser Zeit die Entwicklung eines temporären Biergartens nur als Planspiel prüfen“, sagt Susanne Hübner. Wie viele Flächen werden für den Anbau be-

nötigt? Was braucht man noch alles für die Herstellung? Diese Fragen können geklärt werden, die Praxis könnte dann in der nächsten Runde folgen.

Und: Weitere Ideen sind willkommen. Auch das Gründungs-Labor wird bei den geplanten Zukunftsworkstätten mit dabei sein und innovative unternehmerische Lösungen von Bürgern aufnehmen und entwickeln.

Kontakt zu Susanne Hübner: Tel.: 0345/5 52 29 53

Anwalt auf der Anklagebank

Ein Hallenser soll ohne Zulassung praktiziert und einen Ex-Unternehmer betrogen haben. Doch das mutmaßliche Opfer gerät nun selbst ins Zwielicht.

VON JAN SCHUMANN

HALLE/MZ - Dieser Hochstapler-Prozess am Amtsgericht Halle könnte teuer werden - und zwar für das mutmaßliche Opfer. Vor Gericht steht seit gestern ein 49-jähriger Hallenser, weil er sich im Jahr 2013 als Rechtsanwalt ausgegeben haben soll, obwohl er seine Zulassung bereits verloren hatte. Laut Staatsanwaltschaft soll er einen Ex-Bauunternehmer in dem Glauben gelassen haben, dass er noch als Anwalt praktiziere - und für seine Hilfe in einem Rechtsstreit mit einer Krankenkasse 2 500 Euro eingestrichen haben. Der Ex-Unternehmer erstattete kurz darauf Anzeige, weil er den mutmaßlichen Betrug im Nachhinein erkannte.

Doch der angeklagte Ex-Anwalt konterte gestern gemeinsam mit

seinem Verteidiger. „Ich habe mich zu keinem Zeitpunkt als Rechtsanwalt ausgegeben“, ließ der Angeklagte verlesen. Ja, er habe den Ex-Unternehmer noch aus früheren Jahren gekannt. „Vielleicht ging er einfach davon aus, dass mein Mandant noch als Anwalt arbeitete“, so der Verteidiger des Hallensers.

Als zentrales Beweisstück liegt Richter Nicolai Petersen eine Quittung vor, die eine Zahlung des mutmaßlichen Opfers an den Angeklagten belegen soll - darauf findet sich auch die Unterschrift des Angeklagten. Doch die Abkürzung RA, gebräuchliches Juristen-Kürzel für „Rechtsanwalt“, soll erst im Nachhinein vor den Namen des Hallensers geschrieben worden sein - nämlich vom 58-jährigen Ex-Unternehmer, so der Vorwurf der Verteidigung gestern.

Das wäre Urkundenfälschung und strafbar, somit gerät auch der Ex-Unternehmer ins Zwielicht. Ein Schriftgutachten soll nun beantragt werden, der Fall bleibt vorerst ungeklärt.

Auch der 58-jährige Ex-Unternehmer wurde gestern in den Zeugenstand gerufen. Doch bevor er vor Gericht mit den Vorwürfen der Urkundenfälschung konfrontiert wurde, verzichtete er auf seine Aussage. Er will sich zuvor mit einem Anwalt beraten, sagte er. „Sie müssen sich als Zeuge nicht selbst belasten“, hatte Richter Petersen vorweg geschickt, und: „Ich werde es nicht negativ werten, wenn Sie diese Beratung in Anspruch nehmen.“ Der Zeuge nahm das Angebot an, sagte: „Ich habe schon zu viele schlechte Erfahrungen mit Anwälten gemacht.“

In dem ursprünglichen Krankenkassen-Rechtsstreit ging es um Rückzahlungsforderungen in Höhe von 3 600 Euro, die der Ex-Bauunternehmer aus Bernburg leisten sollte. Also suchte er einen Anwalt, der einen Vergleich aushandeln konnte. Er kontaktierte den 49-jährigen Hallenser und übergab ihm das Geld, mit dem der angestrebte Vergleich geschlossen werden sollte. Was der Bernburger offenbar nicht wusste: Bereits im Jahr 2010 hatte der Hallenser seine Zulassung verloren, er ist vorbestraft wegen Untreue. Seitdem arbeitet er nach eigenen Angaben als Unternehmensberater. „Wieso haben Sie das Geld nicht einfach zurückgezahlt?“, wollte Richter Petersen vom Angeklagten wissen. Antwort: Er wolle die Betrugsvorwürfe zuvor vollständig aus dem Weg räumen.